

**MDR Aktuell –  
Wahlkreis Ost - Der Politik-Podcast aus Leipzig**

12.4.2024

Thema: Koalitionskrach im Hause Kretschmer

**Malte Pieper, Moderator**

MDR Aktuell – Das Nachrichtenradio

**Malte Pieper**

Hallo und willkommen zum alle 14 Tage stattfindenden Ost-West-Ritt wird durch die deutsche Politikszene. Mein Name ist Malte Pieper. Ich bin Redakteur und Moderator bei MDR aktuell und diesmal allein im Haus, ohne Anja, aber eben auch nicht ganz alleine. Nachdem wir uns ausführlich vor vier Wochen mit Thüringen beschäftigt haben, wollen wir heute mal auf Sachsen schauen. Das Land beziehungsweise genauer gesagt der Freistaat, der in der bundesweiten AfD-Hitliste schon lange die Pole Position innehat. 34 Prozent hat das Meinungsforschungsinstitut Infratest dimap zuletzt für die Rechtsaußen gemessen und im zweiten Teil fragen wer deshalb nach beim Generalsekretär der CDU, ob und wie die oft beschworene und in Sachsen inzwischen ziemlich bröckelige Brandmauer nach rechts überhaupt noch halten kann. Aber bleiben wir gleich mal bei der CDU. Seit der letzten Landtagswahl wurde es ja ein schwerer Gang für die einst übermächtige Christdemokratie. Auf die SPD hatte man sich nach Jahren der Zusammenarbeit irgendwie eingerichtet, aber seit 2019 musste man die Grünen mit ins Boot holen. Die Grünen, die sogar die Sozialdemokraten überflügelt hatten und inzwischen zweitstärkste Kraft in der freistaatlichen Regierung wurden. Mit anderen Worten eine Liebesheirat war das überhaupt nicht. Und dann kam eben auch noch die Ampel im Bund dazwischen, die hat der CDU-Landesvorsitzende Michael Kretschmer ständig im Auge. Alles, was nicht läuft, wird von Kretschmer bei der Ampel in Berlin abgeladen. Der zu Jahresbeginn im Deutschlandfunk während der Bauernproteste noch folgende, nicht ganz freundliche Ratschläge mit auf den Weg gegeben hat.

[0:01:33]

**Michael Kretschmer**

*Wir haben eine Bundesregierung, die das macht, was sie jetzt den Bauern vorwerfen. Nämlich sagen, wir machen, was wir wollen. Wir sind gewählt, hier ist Demokratie, und jetzt ziehen wir das so durch. Das ist aber nicht Demokratie. Konsensdemokratie bedeutet, dass man aufeinander Rücksicht nimmt und miteinander spricht und eine Konsens bildet, nicht Gesellschaft spaltet, sondern verbindet.*

[0:01:54] **Malte Pieper**

Ganz anders agiert aber eben Michael Kretschmer und seine CDU mittlerweile hier in Sachsen. Brüche des Koalitionsvertrages am laufenden Band, um nur mal drei Beispiele zu nennen. Beim Cannabis-Gesetz können sich CDU, Grüne und SPD nicht einigen. Und eigentlich hätte der Ministerpräsident im Bundesrat dann mit Enthaltung stimmen müssen, hat er nicht gemacht, sondern mitgeteilt, er sei gegen das Gesetz. Bruch eins, Bruch zwei der Koalitionsvertrag sieht ein Vergabegesetz vor, also das Landesaufträge nur noch an Firmen gehen, die ihre Mitarbeiter ordentlich bezahlen. So war es zumindest verabredet, bis Kretschmer vor einigen Wochen bei Unternehmern eine Rede hält und mitteilt ich halte nichts mehr von den Absprachen und ich halte mich auch nicht mehr dran, Vergabegesetz kommt nicht. Und Koalitionsbruch Nummer drei, eigentlich hatte man eine Verfassungsänderung verabredet mehr direkte Demokratie, unter anderem niedrigere Hürden und kurz vor der Abstimmung fällt dann der CDU-Fraktion ein wir haben nicht alle Abgeordneten an Bord, Verfassungsänderung muss entfallen. Das wie gesagt, nur die jüngsten Ausreißer von Ministerpräsident und Mehrheitspartei und darüber will ich jetzt sprechen mit Valentin Lippmann, dem Parlamentarischen Geschäftsführer der Grünen im sächsischen Landtag. Hallo, Herr Lippmann.

## Valentin Lippmann

Einen schönen guten Tag!

## Malte Pieper

Herr Littmann. Ich habe es aufgezählt, wie verlässlich, wie vertragstreu die sächsische Union ist. Wenn im Geschäftsleben so etwas passiert und wieder und wieder gegen Verträge verstoßen wird, dann ist Schicht im Schacht. Deshalb, Frage an Sie, wann sagen sie, wir lassen uns das nicht mehr bieten? Wann verlassen Sie diese Koalition?

## Valentin Lippmann

[0:03:20]

Mit Blick darauf, dass wir in wenigen Monaten Landtagswahl haben, glaube ich, dass die Frage, wann meine Koalition verlässt, äh, eine ist, die jetzt sich nicht stellt, sondern das ist eine Entscheidung, die die Wählerinnen und Wähler am Wahltag treffen, wie mit dieser Koalition und vor allem in der Performance der CDU umzugehen ist. Es ist aber natürlich eine schwere Hypothek, auch mit Blick auf das, was nach dem 1. September passiert, dass die CDU quasi diejenige ist, die momentan alles andere als verlässlich ist, die an einer Stelle nach der anderen den Koalitionsvertrag bricht und sich nicht an Absprachen hält. Denn bisher war die Grundlage dieser Koalition zwar, dass man sich politisch nicht unbedingt an vielen Punkten einig ist, aber zumindest ein Koalitionsvertrag hat, auf dem man sich zurückziehen kann, den wir mal vereinbart haben und dass alle verlässlich dahinterstehen. Und es ist schon auffällig, dass es die Mehrheitspartei und der Ministerpräsident ist, der hier nichts mehr darauf zählt das Verlässlichkeit, einst mal die Stärke der Konservativen, eigentlich die letztendliche Kraft, die diese Koalition zusammenhalten sollte, war und es offenbar nicht mehr ist.

## Malte Pieper

Jetzt kann man ihre Antwort schon anhören, dass sie die Frage nicht zum ersten Mal beantwortet haben, sondern schon mehrfach und quasi schon einfach, ich will nicht sagen runterleiern, aber sie können das schon abspulen, was sie darauf antworten. Diese Verstöße der CDU gibt es ja nicht erst in den letzten vier Wochen, sondern das geht ja schon Ewigkeiten eigentlich so. Also, warum lässt man das so lange mit sich machen?

## Valentin Lippmann

[0:04:37]

Also, zunächst ist diese Koalition, wenn es darum geht, den Koalitionsvertrag tatsächlich abzarbeiten, eine die sehr erfolgreich ist. Wir haben in den letzten Jahren durchaus viele Punkte, gerade auch viele grüne Punkte durchgesetzt, auch natürlich mit erheblichem Aufwand, mit auch viel Kampf gegen die CDU. Aber wir haben sie am Ende durchgesetzt und auch Punkte, die man nicht für möglich gehalten hat. Ich habe selbst am Ende auch mich gewundert, dass es noch gelungen ist, beispielsweise die Kennzeichnungspflicht für die Polizei durchzusetzen mit der CDU. Dass die parlamentarische Arbeit dieser Koalition, das ist ja der Kern dessen, was eine Koalition bildet, bisher ganz gut lief. Bisher konnte man sich also darauf verlassen, dass es herzlich egal ist, was der Ministerpräsident in der Welt rumposaunt und wen er jetzt mal wieder als großen politischen Gegner anfeindet, solange diese Koalition intern läuft, dieses Versprechen, dass die Koalition sich zumindest darauf zurückziehen kann, die ist tatsächlich erst im letzten halben Jahr stark erodiert.

## Malte Pieper

[0:05:27]

Aber Sie haben es ja gerade gesagt. Man konnte sich immer darauf verlassen, dass es funktioniert, egal was der Ministerpräsident in der Welt herum posaunt. Der Ministerpräsident ist aber ja nicht irgendwer, sondern er ist der erste im Kabinett. Ich frage mich immer, wenn das jetzt in meiner privaten Beziehung so

wäre oder selbst in einer Geschäftsbeziehung, wenn mein Gegenüber auf alle anderen losgeht, wenn mein Gegenüber mir sagt eigentlich mag ich dich überhaupt gar nicht mehr, aber irgendwie machen wir das jetzt so weiter. Irgendwann reicht es mir doch oder nicht?

### **Valentin Lippmann**

[0:05:58]

Natürlich ist das emotional eine total verständliche Reaktion und Sie können mir und uns glauben, dass diese Emotionen uns regelmäßig umtreiben bei all dem, was der Ministerpräsident so geäußert hat. Ich will nur sagen, insbesondere im Zusammenhang mit den Corona Protesten, was er da geäußert hat. Im Zusammenhang auch mit Russland und seiner Nähe unnötigen Nähe zu Russland und auch seiner, letztendlich, Überlegungen, quasi die Ukraine am Reißbrett aufteilen zu wollen als sächsischer Ministerpräsidenten. Das sind natürlich alles Äußerungen, die alles andere als friedensstiftend in dieser Koalition sind. Ich rate generell Ministerpräsidenten weniger Außenpolitik zu machen und insbesondere dem sächsischen Ministerpräsidenten. Ja, das tut weh. Aber man muss ja auch auf die Realität schauen. Die Realität ist, es braucht in diesem Land eine stabile und demokratische Regierung. Das ist momentan die Koalition aus CDU, Grünen und SPD, und bisher hat sie bei allen Worten des Ministerpräsidenten, und wir haben uns in der Öffentlichkeit, und wir streiten uns in der Öffentlichkeit auch weiter, letztendlich gut bisher das umgesetzt, was wir im Koalitionsvertrag 2019 vereinbart haben. Und da kann er gerne in der Öffentlichkeit gegen die Ampel schießen und rumkrakeelen. Ich halte das für fahrlässig, auch für demokratieschädlich. Aber bisher hat die Koalition darunter funktioniert. Und das ist eigentlich das, worum es geht. Jetzt kann man sagen das ist ein etwas merkwürdiges Verständnis von Koalition. Ja, aber wir leben in schwierigen Zeiten, da muss man wahrscheinlich auch solche Koalitionskonstellationen, wo man im Landtag sich einig ist als am Kabinetttisch aushalten.

### **Malte Pieper**

Jetzt können sie nicht mehr zur Paartherapie gehen, weil sie haben es ja schon angesprochen. Am 1. September ist es soweit und dann übernimmt der Wähler selbst die Paartherapie. Mit einer gewissen Berechtigung wird es aber wahrscheinlich so weitergehen wie bisher, wenn man sich zumindest die Umfragen anguckt. Und wenn es für die drei Parteien überhaupt noch für eine Mehrheit reicht. Also, gesetzt dem Fall sie sitzen wieder alle drei versammelt da zusammen. Wie wollen Sie denn verhindern, dass es so weitergeht?

### **Valentin Lippmann**

[0:07:43]

Na, dann muss die CDU mal klar kriegen für sich, was sie zukünftig in der Koalition will und wie sie sicherstellen will, dass diese Koalition dann auch für eine nächste Legislatur vollständig das umsetzt, was sie vereinbart und wie man vertragstreu ist. Das ist ja genau der Punkt. Die CDU hat sich ja jetzt selber in die Situation begeben. Das ist nicht etwa, wie immer gern behauptet wird, die Grünen oder die SPD sind die, die etwas blockieren. Nein, es ist die CDU selbst, die blockiert. Die CDU ist gerade die größte Blockadepartei in dieser Koalition und da muss sie sich die Frage gefallen lassen, wie sie das in einer zukünftigen Koalition abstellen, wie sie zurück zu Verlässlichkeit und Vertragstreue kommen. Ich habe das Gefühl, momentan sind wir die einzig verlässliche Partei in dieser Koalition. Das kann ja nicht der Anspruch sein, mit der der Ministerpräsident eine weitere Koalition bilden will. Und dieser Hypothek muss er sich bewusst sein.

### **Malte Pieper**

[0:08:30]

Aber die CDU hatte auch noch wahrscheinlich aus ihrer Sicht ein ganz anderes Problem. Es wird mit großem, großem Tremolo, insbesondere auf Bundesebene von einer Brandmauer gesprochen, von einer Brandmauer gegenüber

der Linkspartei. Da gibt es einen Unvereinbarkeitsbeschluss, den lassen wir jetzt erst mal beiseitegestellt, sondern gehen in die andere Seite, gucken nach rechts. Wir reden über eine sächsische CDU, deren niederen Parteigliederungen in den Kreistagen regelmäßig mit der AFD zusammen abstimmen, wo zuletzt in Dresden Teile der CDU-Fraktion dort ein Antrag der AFD unterstützt haben, zur Bezahlkarte. Der wird jetzt noch nicht Wirklichkeit, weil der liberale Oberbürgermeister quasi sein Veto eingelegt hat. Dann haben wir einen Landrat der CDU in Bautzen, der zum christlichen Fest der Weihnacht sehr unchristliche Worte an die Flüchtlinge richtet. Wie kann diese Partei für sie eigentlich noch ein Partner sein? Bei all diesen aus ihrer Sicht Verfehlungen?

### **Valentin Lippmann**

[0:09:26]

Die Realität ist, dass in Sachsen die Mehrheitsverhältnisse so sind, wie sie sind. Und ich gehe mal davon aus, dass sie sich zwar vielleicht gewissen Komma und Prozentzahlen ändern werden bis zur Wahl. Aber die CDU ist nun mal momentan eine immer noch starke Partei, wenngleich sie ja schon in der Einführung gesagt haben, die einst stolzen Zahlen von fast schon parlamentarischen Zweidrittelmehrheiten. Da ist man nun weit von entfernt. Und ich glaube, es ist deutlich zu machen, dass diese Brandmauer, von der die CDU ja selber gerne redet, dass die eigentlich nur noch ein Häufchen Schutt ist gerade in Sachsen. Und das ein, das nicht mehr passieren wird. Und dessen muss sich auch der Ministerpräsidenten klar sein. Seine Erfolgsgeschichte aus dem Jahr 2019 wählt doch mal bitte alle die CDU, um die AFD als stärkste Kraft zu verhindern. Diese Erzählung hat ausgedient, denn er hat quasi bewiesen, dass es am Ende unserer Demokratie nicht wirklich zuträglich ist, wenn man die CDU wählt, weil sie am Ende mit der AFD paktiert. Und wenn es eine Lehre aus der deutschen Geschichte gibt, dann ist es nicht, dass rechtsextreme Parteien von sich aus an die Macht kommen. Sie brauchen immer konservative Unterstützer und wir werden in diesem Wahlkampf

auch deutlich machen als Grüne. Und ich gehe davon aus, dass sind wir nicht nur die einzigen, das es nicht angehen darf, dass wir nicht in eine Situation kommen dürfen, in der faktisch nicht klar ist, wofür die CDU steht. Und die CDU muss sich bekennen, auch der Ministerpräsident und zwar auch weit darüber hinaus. Weil am Ende ist der Ministerpräsident auch noch Ministerpräsident von letztendlich der Entscheidung einer CDU, ob er eine demokratische Mehrheit diesem Land anführen will. Und das liegt in seiner Hand, das zu entscheiden und deutlich zu machen. Aber die Glaubwürdigkeit diesbezüglich hat er verloren, denn man kann nur einmal sicher sein, wenn man CDU wählt, bekommt man CDU Politik. Das führt aber nicht zwingend dazu, dass die AFD geschwächt wird. Insbesondere wenn der Ministerpräsident sich mittlerweile Mechanismen bedient, die er eins zu eins aus dem Besteckkasten der AFD geklaut hat.

### **Malte Pieper**

Wenn sie sich die CDU angucken. Wie groß ist denn ihr Zutrauen, dass die CDU auf Landesebene steht? Wir haben zwar das Wort von Michael Kretschmer, dass er mit der AFD nicht zusammenarbeiten will und keine Koalition anstrebt. Da höre ich parteiübergreifend auch die allermeisten, die ihm das glauben. Aber schon in der Landtagsfraktion gibt es ja Leute, die in Kreistagen eben gemeinsam mit der AFD abstimmen. Es könnte ja auch so laufen und Michael Kretschmer bleibt dann beim Wort. Nur er hat dann kein Wort mehr, weil er nach einem schlechten CDU-Ergebnis abgesägt wird nach dieser Wahl. Also, wie schätzen Sie denn eigentlich die Lage in der CDU ein? Sehen sie eine Gefahr, dass die nach Rechtsaußen kippen könnte?

### **Valentin Lippmann**

[0:11:55]

Nun bin ich zwar von Hause aus Politikwissenschaftler, bin aber immer vorsichtig bei Politikberatung für die Konkurrenz. Nein, es ist tatsächlich aber so, wie sie sagen. Man wählt ja bei der Landtagswahl die CDU und nicht den

Ministerpräsidenten. Dem Ministerpräsidenten, glaube ich, dass er gegen die AFD steht und mit der nicht zusammenarbeiten will. Aber ob das für den übergroßen Teil der CDU zutrifft, da habe ich mittlerweile meine Zweifel, insbesondere mit Blick in die kommunalen Parlamente, insbesondere auch mit Blick darauf, dass die CDU ja dem Glauben anhängt mit einer weiteren Radikalisierung und mit einer weiteren Auskrugung nach rechts. Mit diesen ganzen Instrumentenkasten des Rechtspopulismus, den man teilweise gerade adaptiert. Sowohl im Schießen gegen die Ampel als auch insbesondere gegen uns Grüne, würde man am Ende die AFD kleinhalten. Das Gegenteil ist der Fall und vor diesem Hintergrund habe ich durchaus die Sorge, dass ich der Botschaft des Ministers zwar sicherlich glaube aber, dass eine CDU das vielleicht nach dem 1. September mehrheitlich ganz anders sehen könnte und sich dann in irgendwie geartete Konstellationen flüchten könnte, in denen dann doch die AFD mit einer Mehrheit ist. Und deswegen ist die klare Botschaft auch meinerseits wer die CDU wählt, der muss eben bereit sein zu akzeptieren, dass das ein Problem sein könnte, dass mit jeder Stimme für die CDU die Wahrscheinlichkeit wächst, dass am Ende auch die Gefahr einer Regierungsbeteiligung der AFD da ist. Und deswegen werben wir dafür, stabile und demokratische Regierungsverhältnisse wird es nur mit starken Grünen geben.

#### **Malte Pieper**

[0:13:20]

Wir haben ja in Sachsen anders als beispielsweise in Baden-Württemberg, eine Situation, dass sie als Grüne in den großen Städten, also vor allen Dingen Leipzig und Dresden, zum Teil extrem stark sind. Hier schaue ich aus dem Fenster auf die Leipziger Südvorstadt. Wahlergebnisse für die Grünen 25 Prozent. Sie sitzen in Dresden, in der Neustadt, im Moment, in unserem Landesfunkhaus auch da die Grünen. Den Landtagswahlkreis, glaube ich direkt gewonnen bei der Landtagswahl. Wenn wir aber aus Dresden oder Leipzig rausgehen, wenn sie

in die Oberlausitz fahren, wenn sie ins Erzgebirge fahren, dann wird das Grün ja sehr, sehr spärlich, zum Teil kaum noch erkennbar. Ergebnisse in manchen Gemeinden von unter zwei Prozent. Wie kommt man da raus? Da hatten wir vor ein paar Monaten Paula Piechotta zu Gast hier, die Sprecherin der Ost Grünen in der Bundestagsfraktion. Und die hat für meine Begriffe eine interessante These vertreten. Hören wir doch mal rein.

#### **Paula Piechotta**

[0:14:12]

*Wenn ich gerade wie in Ostsachsen da teilweise auch Landstriche habe, wo ich einen extrem Männer-Überhang habe und wo einfach sehr, sehr viele junge Frauen bis heute wegziehen, dann ist das von vornherein erstmal nicht das Gebiet, wo ich die höchsten grünen Wahlergebnisse zu erwarten habe. Und das ist dann auch einfach so. Und das ist, da haben unterschiedliche demokratischen Parteien einfach auch unterschiedliche Aufgaben.*

#### **Malte Pieper**

[0:14:33]

Die Sprecherin der Ost-Grünen im Bundestag, die Leipziger Abgeordnete Paula Piechotta vor ziemlich genau einem halben Jahr hier im Wahlkreis Ost nachzuhören, wie alle unsere Folgen unter anderem in der ARD Audiothek. Herr Lippmann kann man es sich so einfach machen und sagen da sind wir als Grüne nicht für zuständig?

#### **Valentin Lippmann**

[0:14:48]

Naja, es ist ja zunächst ein empirischer Befund, den meine Bundestagskollegin da getroffen hat, nämlich, dass tatsächlich in Regionen, wo es ein unterdurchschnittlichem Frauenanteil gibt, beispielsweise auch das Wahlergebnis der AFD, die deutlich höher ist und das Wahlergebnis der Grünen eher schlechter. Das hat auch was mit soziodemografischen Daten zu tun.

#### **Malte Pieper**

[0:15:06]

Aber sie geht ja weiter. Sie sagt ja, die Verantwortung in diesen Bereichen liegt bei anderen Parteien nicht bei uns, also in dem Fall für die CDU und die SPD vermutlich.

### **Valentin Lippmann**

Es ist das Normalste der Welt, dass Parteien, je nachdem, wie stark sie auch vor Ort sind, unterschiedliche Durchdringungsfähigkeiten von Gesellschaft aufweisen. Das liegt in der Natur der Sache begründet. Und wenn sie in die ehemals starken CDU-Hochburgen in Westdeutschland schauen, dann hatte dort eine CDU eine ganz andere Verantwortung als eine SPD, genauso wie das im Ruhrgebiet andersherum gewesen sein dürfte. Und natürlich ist es quasi zunächst Aufgabe aller Parteien, dafür zu sorgen, das zum einen Wählerinnen und Wähler überzeugt werden, zur Wahl zu gehen, zum anderen auch dann demokratisch zu wählen. Aber natürlich ist die Durchdringungsfähigkeit und die Performativität der Parteien sehr unterschiedlich ausgeprägt. Und ich glaube, man macht es sich hier auch zu einfach, immer in ländlich, im vermeintlich ländlichen Raum. Ich halte übrigens von dieser Dichotomie überhaupt nichts, weil, das vielleicht angemerkt... Ich habe hier ein Wahlkreis... Ich bin zweimal in Folge in einem Wahlkreis angetreten, indem ich auch gerade hier im Landesfunkhaus sitze, den wir leider nicht gewonnen haben, der zu den dörflichsten Wahlkreisen der Städte zählen dürfte, weil da beispielsweise in Dresden, das Schönfelder Hochland dazu gehört, das ist dörflicher als manch vermeintlicher ländlicher Raum Wahlkreis, diesen Einschub quasi mal. Eine Überlegung ist es natürlich grundsätzlich, sodass alle Parteien die Aufgabe haben, für demokratische Mehrheiten, also sofern sie demokratische Parteien sind, zu werben. Aber natürlich die Durchdringungstiefe sehr unterschiedlich ist. Das heißt nicht, dass wir Grüne eben nicht bereit sind, auch ganz klar im ländlichen Raum für grüne Stimmen zu werben. Für Grüne als eine Zukunftsidee in diesem Land, die dieses Land voranbringen wollen.

### **Malte Pieper**

[0:16:39]

Na, aber wenn wir doch jetzt schon bei Wahlkreisen bleiben, mit Blick auf die Umfragen. Da ist es so, dass SPD und Grüne auch in der jüngsten Umfrage von Infratest dimap, ja, man kann nicht sagen sicher sich bereits im sächsischen Landtag befinden, sondern irgendwo bei 6-7% rumkriechen. Es gab für die SPD sogar schon eine Umfrage, die sah sie unter fünf Prozent. Das heißt, es wird für sie eine ziemliche Aufgabe, sich überhaupt in diesen Landtag rein zu bewegen. Und das Problem ist, wenn sie nicht drin sind, wenn die SPD nicht drin sind, ist und wenn beispielsweise vielleicht auch noch die Linkspartei rausfliegt, weil nur noch das BSW überbleibt. Dass es für die ARD natürlich immer einfacher wird, eine eigene Mehrheit zu erringen, je weniger Parteien im Landtag sind, worauf ich hinauswill wir haben ja relativ häufig in der Vergangenheit so Fälle gehabt in den großen Städten, dass die CDU Wahlkreise gewonnen hat mit 21 22 Prozent. Dann kam irgendwie sie mit 18, die SPD mit 17 und die Linke mit 16 Prozent. Das heißt, wenn die linken Parteien gemeinsam mit einem Kandidaten angetreten wären, wäre das einfache Sache gewesen. Worauf ich hinauswill, wenn es um die Existenz geht, ob man überhaupt einen Einzug in den Landtag schafft, warum sprechen Sie sich nicht mit der SPD, dass sie beide zwei sichere Wahlkreise haben und damit im nächsten Landtag überhaupt vertreten sind?

### **Valentin Lippmann**

[0:17:56]

Weil ich zum einen glaube, dass viele Wählerinnen und Wähler solche Absprachen nicht goutieren werden. Zum anderen, weil auch schon die Frage, welche Wahlkreise das sind, Eine Auseinandersetzung ist die, glaube ich, sehr schwierig werden würde. Aber vor allem, weil ich glaube, dass das, was sie jetzt hier beschreiben, mit der Grundmandatsklausel als Rettungsanker nicht das ist, wofür wir antreten, sondern es geht ganz klar eben um das,

was sie auch beschrieben haben. Je stärker wir Grüne sind und je stärker wir auch im Landtag vertreten sind, umso unwahrscheinlicher ist eine Regierungsbeteiligung der AFD. Und das werden... Ist das, wofür wir in diesem Wahlkampf auch antreten werden, das ist das, was wir in diesem Wahlkampf deutlich machen werden. Und da geht es um die Zweitstimme genauso wie um die Erststimme in den Wahlkreisen, wo wir tatsächlich als Grüne eine Chance haben, das zu gewinnen. Und ich will nur sagen wir Grüne haben ja drei Wahlkreise bei der letzten Landtagswahl gewonnen, und wir sind sehr zuversichtlich, dass wir die auch verteidigen können werden.

### **Malte Pieper**

Das heißt, die SPD ist ihnen egal.

### **Valentin Lippmann**

Mir ist die SPD nicht egal, dazu bin ich zu sehr Demokrat. Aber ich bin auch kein Freund dieses Schielens auf vermeintliche Umfragewerte, die von Ihnen genannten Zahlen, die die SPD mal unter fünf saßen, die waren nun nicht gerade von seriösesten Umfrageinstitut, was man in Deutschland finden kann. Aber das nur am Rande. Natürlich ist mir das nicht egal. Aber ich glaube, die SPD tritt für ein ganz anderes Politikkonzept an und sie können, glaube ich, oder sie dürfen nicht den Fehler machen, dass wir im Kampf gegen die AFD zu sehr unsere auch politischen Konturen verwischen. Wir dürfen es nicht übertreiben, also so weit wie der NP, quasi die Permanenz, die Hütte in der eigenen Koalition anzuzünden. Das ist das Gegenteil. Das hilft genauso wenig. Aber natürlich ist es auch... Für viele Wählerinnen und Wähler gibt es gute Gründe, SPD oder Grüne zu wählen, bei der letzten Wahl eben dankenswerterweise mehr Grüne zu wählen. Und genau darauf wollen wir ja auch aufbauen. Und ich halte eben nichts davon. Eben weil wir auch sehr unterschiedliche Politikansätze haben. Das zeigt sich ja auch immer wieder im, durchaus in Landtag. Es ist ja beileibe nicht so, dass wir in dieser Koalition nur an Widerständen der CDU gescheitert sind bei einigen Projekten, sondern die

SPD ist genauso an der einen oder anderen Stelle eben keine grüne Partei. Dafür sind wir in unterschiedlichen Parteien. Dafür sind wir in unterschiedlichen Rollen und dann so zu tun, als wäre man was gemeinsam. Das glauben meines Erachtens auch die Wählerinnen und Wähler nicht so furchtbar. Ich bin da auch ein bisschen leidgeplagt. Ich habe die Strategie der OB-Wahl Kampagne von Eva Jähnigen hier in Dresden 2022 gemacht. Da hatten wir auf dem Papier quasi eine rot-grün-rote oder grün-rot-rote Mehrheit. Im zweiten Wahlgang hat die sich aber nicht materialisiert, weil es für viele Wählerinnen und Wähler eine sehr bewusste Entscheidung ist, eben grün zu wählen oder eben nicht grün zu wählen. Und diese wollen Sie auch an der Wahlurne ausdrücken. Und ich glaube, da tut man auch den Wählerinnen und Wählern und Unrecht so zu tun, als wäre das die Lösung.

### **Malte Pieper**

Was steht eigentlich für Sie bei dieser Landtagswahl auf dem Spiel? Wir haben hier an dieser Stelle auch schon mal darüber gesprochen. Das hat Paula Piechotta auch erzählt, Freunde von ihr auf gepackten Koffern sitzen, weil sie eben sagen wenn das schiefgeht in Richtung AFD, dann müssen wir gehen.

### **Valentin Lippmann**

[0:20:54]

Das ist eine Reaktion, die ich und eine Befürchtung, die ich auch in meinem Umfeld zunehmend höre, dass Menschen sagen, ja, wenn es hier eine Beteiligung der AFD an der Regierung gibt, wenn es hier eine AFD Politik gibt, dann ist derzeit Punkt gekommen, zu überlegen, wie lange man in diesem Bundesland noch bleibt. Und deswegen ist diese Landtagswahl eine ganz grundsätzliche Entscheidung darüber, ob dieses Land für alle Menschen noch ein lebenswertes Land nach dem 1. September sein wird. Und das wird es nur dann sein, wenn es uns gelingt mit einer stabilen und demokratischen Regierung. Und dafür braucht es nun mal starke Grüne, dafür zu sorgen, dass die AFD ihr kein Stich sieht.

**Malte Pieper**

[0:21:30]

Valentin Lippmann, der parlamentarische Geschäftsführer der Grünen im sächsischen Landtag. Das Gespräch haben wir an diesem Mittwoch aufgezeichnet und ich möchte die Frage gleich mal weitergeben. Und zwar an den Generalsekretär der sächsischen CDU an Alexander Dierks, der nun in der Leitung ist aus Chemnitz. Hallo, Herr Dierks.

**Alexander Dierks**

Ich grüße Sie, Herr Pieper.

**Malte Pieper**

Herr Dierks, wenn sie hören, wie Valentin Lippmann das beschreibt das auch in seinem Umfeld Freunde, Bekannte überlegen, ob sie hier noch weiterleben können, sollte es in irgendeiner Form Einfluss der AFD geben und ich kann das auch hier aus Leipzig bestätigen selbst bei Leuten, die jetzt nicht unbedingt Politik Junkies sind, da blitzt abends beim Bier schon mal so eine Überlegung auf, gerade mit Blick auf die Zukunft der eigenen Kinder. Ich will jetzt mal zunächst gar nicht erörtern, wie wahrscheinlich das überhaupt ist, dass die AFD nach dem 1. September Einfluss bekommt. Aber hören Sie solche Kofferpacken-Gedankenspiele auch manchmal?

**Alexander Dierks**

[0:22:15]

Es geht zunächst um den 1. September, um politische Stabilität, um die Frage, ob dieses Land eine stabile Regierung aus der bürgerlichen Mitte bekommt. Und dafür braucht es eine starke sächsische Union. Wir kämpfen dafür, am 01.09. deutlich stärkste Kraft zu werden, damit Michael Kretschmer seine erfolgreiche Arbeit als Ministerpräsident fortsetzen kann. Denn alles, was in den letzten 34 Jahren im Freistaat Sachsen gelungen ist, nicht zuletzt auch der wirtschaftliche Aufschwung, die Blüte im Bereich Technologie und Wissenschaft war

deshalb möglich, weil wir handschlagfeste Regierungen hatten, Ministerpräsidenten hatten, die sich auf klare Mehrheiten stützen konnten. Und darum geht es am 1. September und das Ganze geht eben nur mit einer starken sächsischen Union. Deswegen wollen wir deutlich stärkste Kraft werden.

**Malte Pieper**

[0:22:59]

Die Frage war aber, ob sie solche Gedankenspiele auch schon mal gehört haben aus ihrem privaten Umfeld aus Chemnitz, aus Dresden. Das Leute sagen, wenn das tatsächlich schief gehen sollte, dann muss ich mir überlegen, ob ich hier noch weiterleben kann.

**Alexander Dierks**

20 [0:23:11]

Völlig klar ist, dass die AFD eine Partei ist, die eine Programmatik vertritt, die nicht gut ist für Sachsen eine Programmatik vertritt, die jedenfalls nicht dazu einlädt, dass Fachkräfte nach Sachsen kommen und die in weiten Teilen eben nicht den demokratischen Konsens verteidigt, den eine parlamentarische Demokratie braucht. Und deswegen kämpfen wir. Deswegen arbeiten wir jeden Tag hart dafür, dass der Freistaat Sachsen nach dem 1. September 1 stabile Mehrheit aus der bürgerlichen Mitte hat. Darum geht's.

**Malte Pieper**

[0:23:45]

Wenn man sich anguckt, wie ihre Partei agiert, dann hat man in mehreren Kreistagen, wo Anträge gemeinsam mit der AFD zusammen beschlossen worden sind. Sie haben einen Landrat in Bautzen, der zum christlichen Weihnachtsfest relativ unchristliche Gedanken zur den Asylbewerbern geäußert hat. Mit anderen Worten es wackelt immer mal hier und es wackelt immer mal. Können Sie die Hand ins Feuer legen, dass die sächsische CDU steht wie ein Mann nach dem 1. September?

**Alexander Dierks**



[0:24:14]

Wir haben dort eine ganz klare Position. Es wird keine Zusammenarbeit mit der AFD und keine Zusammenarbeit mit der Linken geben. Da stehen wir unverrückbar und das ist mir persönlich sehr, sehr wichtig. Michael Kretschmer hat es auch immer wieder gesagt wir stehen da beide. Auch die Landtagsfraktion steht da mit einer sehr großen Überzeugung dahinter. Für uns ist klar, es kann keine Zusammenarbeit geben. Aber, ich sag mal, eine stabile Regierung, stabile Mehrheiten entstehen ja nicht zunächst dadurch, dass man sich irgendwie voneinander abgrenzt, sondern dass wir erst mal deutlich sagen, wofür wir stehen, was dieses Land braucht, um sich auch in Zukunft positiv zu entwickeln. Deswegen schauen wir zunächst mal auf uns auf unsere Programmatik. Wir arbeiten gerade in unserem Regierungsprogramm, weil eben unser Ziel ist, möglichst viele Sächsinnen und Sachsen von unserem Politikstil, aber auch von unseren Inhalten zu überzeugen. Das ist die Aufgabe und auch die Herausforderungen für den 01.09.

**Malte Pieper**

[0:25:09]

Sie haben gerade ausgeschlossen, mit der AFD und mit der Linkspartei zusammen was zu machen. Wenn ich mir die letzten Umfragen angucke, dann wäre ja, sagen wir mal, so das Bündnis, was sie am liebsten hätten eins mit der SPD, vorausgesetzt also, die FDP lassen wir gleich mal raus. Das wird ja nie und nimmer zu einer Mehrheit reichen, allen Umfragen zufolge. Also, CDU und SPD, kommen zusammen auf 36 Prozent. Nimmt man die ungeliebten Grünen noch dazu, sind es 41. AFD, Bündnis Sahra Wagenknecht und Linke stehen zusammen bei 50, also muss man sich nicht langsam ein bisschen locker machen in puncto Mehrheit, in puncto Ausschließertis oder reicht es jetzt bis zum 1. September immer nur zu sagen wir konzentrieren uns auf uns selbst?

**Alexander Dierks**

[0:25:49]

Wahlen sind ja zunächst einmal Auseinandersetzung zwischen verschiedenen politischen Programmatiken und politischen Parteien, auch politischen Angeboten in Form von Personen, in Form von Spitzenkandidatinnen und Spitzenkandidaten. Und wir wollen am 1. September deutlich stärkste Kraft werden. Wir schauen nicht auf Umfragen. Umfragen sind Momentaufnahmen, Umfragen haben zu so einem frühen Zeitpunkt natürlich auch deutliche bundespolitische Komponenten. Und ich bin mir sehr sicher, dass es uns gelingen wird, am 1. September deutlich stärkste Kraft zu werden und eine stabile Regierung aus der politischen Mitte zu bilden. Und da schauen wir natürlich zunächst mal auf uns, nicht im Sinne einer Nabelschau, sondern darauf, dass wir mit einer überzeugenden Programmatik in diese Wahlaufeinandersetzung gehen und für unsere Positionen werben.

**Malte Pieper**

[0:26:34]

Aber dann schauen wir jetzt doch tatsächlich auf Taten, die bin ich eben schon mal mit Valentin Lippmann ausführlich durchgegangen. In den letzten Wochen wurde immer wieder der Koalitionsvertrag gebrochen. CDU, Grüne, SPD, was sie vereinbart haben, beispielsweise das umstrittene Cannabis Gesetz, wo es keine Einigung gab und dann eigentlich mit Enthaltung gestimmt wird im Bundesrat. Der Ministerpräsident aber eben sagt wörtlich, ich bin gegen das Gesetz. Dann das Vergabegesetz, was vereinbart worden war, findet auch nicht statt, weil der Ministerpräsident erklärt hat es wird es nicht geben. Dann haben wir die Verfassungsänderung zur direkten Demokratie auch im Koalitionsvertrag, wird es auch nicht geben, weil sie die Stimmen nicht bringen können in der CDU-Fraktion. Geht man so mit Koalitionspartnern um, dass man ein Vertrag schließt und dann nach hinten raus sagt, so das, das, das machen wir nicht mehr?

**Alexander Dierks**

[0:27:20]

Die Rahmenbedingungen haben sich auch deutlich verändert. Wir haben diesen Koalitionsvertrag 2019, hatten miteinander verhandelt, haben ihn abgeschlossen, haben auch vieles aus diesem Koalitionsvertrag miteinander abgearbeitet. Wir haben beispielsweise ein Landarzt-Gesetz auf den Weg gebracht. Wir sind jetzt im Begriff, soviel zum Thema, es wird nicht mehr fertig, oder es kommt nichts mehr zustande. Wir sind jetzt gerade im Begriff, gemeinsam ein Integrationsgesetz zu machen. Aber beispielsweise im Bereich des Vergabegesetzes muss man natürlich sagen, die wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen haben sich durch die Krisen der vergangenen Monate und Jahre sehr deutlich verändert. Und da braucht es natürlich auch eine Neujustierung. Und wir haben gesagt, gegen die Verbände, gegen diejenigen, die in unserem Land Wertschöpfung betreiben, kann es ein solches neues Vergabegesetz nicht geben. Und beim Thema Cannabis ist die sächsische Union von vornherein sehr klar gewesen. Wir haben gesagt, wir werden alles tun, um zu verhindern, dass dieses Gesetz in Kraft tritt, weil es hochgradig gefährlich ist, weil wir hier über die Legalisierung einer gefährlichen Droge sprechen. Weil alle Erfahrungen aus anderen Ländern deutlich zeigen, dass die darin gesetzten Hoffnungen nicht eintreten und die Kehrseiten einer solchen Legalisierung oder des Konsums sich noch deutlich verstärken. Und deswegen unterstützen wir da die klare Haltung unseres Ministerpräsidenten. Aber darüber hinaus hat diese Koalition in den vergangenen fünf Jahren dieses Land in vielen Bereichen vorangebracht. Wir haben dieses Land stabil durch verschiedene Krisen gesteuert. Wir haben es gemeinsam vermocht, auch wirklich gewichtige Standortentscheidungen für den Freistaat Sachsen gemeinsam vorzubereiten, beispielsweise die Ansiedlung von TSMC, so dass doch klar ist, diese Koalition hat Sachsen unter der Führung von Michael Kretschmer gut durch verschiedene Krisen geführt. Und wir werden natürlich auch bis zum 01.09. noch gemeinsam Verantwortung übernehmen. Aber Unterschiede, unterschiedliche Sichtweisen,

auch unterschiedliche Sichtweisen in der Frage, wie jetzt noch Prioritäten gesetzt werden auch in Anbetracht der sich deutlich geänderten Situation. Das gehört nun mal zum politischen Alltag in einer Koalition aus drei Parteien dazu.

### **Malte Pieper**

[0:29:26]

Ja. Aber wenn wir beide Verträge schließen und die Gegenseite auf einmal auf die Idee kommt, dass die Bedingungen sich geändert haben und der Vertrag geändert werden müsste, dann geht es nicht einfach so. Sondern wir würden ja auch sagen, ihr habt ja wohl Knall, wir haben uns ja auf was vereinbart, und das wird bitte auch eingehalten. Da kann doch nicht eine Seite einfach sich über die anderen beiden hinwegsetzen und sagen für uns hat sich das Bild jetzt aber geändert. Wie soll man da als Vertragspartner noch ernst genommen werden?

### **Alexander Dierks**

[0:29:52]

Das Bild hat sich ja nicht für uns geändert, sondern das Bild hat sich objektiv geändert. Deutschland ist das Industrieland, das als einziges in einer wirtschaftlichen Rezession ist. Das heißt, wir sagen, es darf jetzt keine zusätzlichen bürokratischen Belastungen, keine grundsätzlichen Reglementierungen für die Wirtschaft geben. Und deswegen haben wir gesagt das Vergabegesetz kann mit uns in der jetzt vorliegenden Form so nicht kommen. Aber darüber hinaus haben wir in vielen Bereichen... In großem Einvernehmen Dinge vorangebracht und das sind auch immer normale Vorgänge in der politischen Auseinandersetzung.

### **Malte Pieper**

[0:30:30]

Das heißt aber dort dann im Umkehrschluss, wenn SPD oder Grüne in der nächsten Legislatur, vorausgesetzt, es gibt diese Koalition noch

mal zwischendurch, mal zu der Erkenntnis gelangen, die Rahmenbedingungen haben sich geändert, dann dürfen Sie auch CDU-Projekte einfach ausbremsen.

#### **Alexander Dierks**

[0:30:44]

Diskussionen über verschiedene Sichtweisen sind in Koalitionen normal. Wir führen dieses Land gemeinsam mit großem Einvernehmen, auch Bewusstsein über die Verantwortung, die wir gemeinsam tragen. Die wir 2019 übernommen haben und das werden wir bis zum 1. September miteinander tun. Und was nach der Wahl passiert ist, werden wir dann sehen.

#### **Malte Pieper**

[0:31:04]

Der Ministerpräsident und CDU-Vorsitzende arbeitet sich ja sehr öffentlichkeitswirksam und publikumswirksam an der Ampel ab. Man hat so ein bisschen den Eindruck alles, was nicht funktioniert, wird in Berlin abgekippt und zwar sehr lautstark. Wir haben vor ein paar Wochen darüber mit, äh, der derzeitigen Sozialministerin und Spitzenkandidatin der SPD mit Petra Köpping hier im Podcast gesprochen. Hören Sie mal, was sie gesagt hat.

#### **Petra Köpping**

[0:31:28]

*Die Leute erwarten von uns, dass wir für die Probleme, die sie haben, Lösungen finden. Und die erwarten von uns, dass ich, wenn ich ein Problem mit Berlin habe, mit dem Minister, der zuständig ist, rede und mit den Ministern nach einer Lösung suchen. Und ich merke, dass dieses Zusammenhalten zwischen kommunaler Ebene, die Bürgermeisterin, die Bürgermeister, die Landräte, die Landesregierung, das wir dort den Schulterschluss bringen müssen. Das brauchen wir für die Kommunalwahl, für die Europawahl, für die Landtagswahl. Und dass wir dann gemeinsam eben uns auch in Berlin stark machen können, wenn es Dinge gibt aus Sachsen, wo wir sagen das müsst ihr verändern. Das*

*nicht alles glücklich läuft in Berlin, das wissen wir alle. Da muss ich jetzt gar nicht darauf eingehen. Aber diesem Zusammenarbeiten der unterschiedlichsten Ebenen. Ganz ehrlich, immer, wenn wir das tun, haben wir Erfolg. Jedes Mal.*

#### **Malte Pieper**

[0:32:12]

Herr Dierks. Hat sie da nicht recht? Ist es nicht viel sinnvoller, erst zum Hörer zu greifen und dann ein Interview zu geben?

#### **Alexander Dierks**

[0:32:19]

Das hat doch vielfach stattgefunden. Wir haben bei verschiedensten Projekten Zusammenarbeit, Kooperation mit der Bundesregierung angeboten, auch deshalb, weil wir wissen, dass wir in einer sehr herausfordernden Situation sind. Beim Thema Landwirte sind wir auf taube Ohren gestoßen. Viel, viel, viel, viel des Konsolidierungsbedarfs, den die Bundesregierung sieht, wurde einfach einseitig den Landwirten aufgebürdet. Wir haben regelmäßig gesagt, dass die Cannabis-Legalisierung ein Irrweg ist. Auch Petra Köpping hat noch vor Wochen gesagt, dieses Gesetz darf keinesfalls im Jahr 2024 in Kraft treten, weil sie auch als Sozialministerin zurecht gesehen hat, welche Probleme mit diesem Gesetz einhergehen. Wir haben Karl Lauterbach vielfach angeboten, durch einen kooperativen Prozess im Bereich der Krankenhausreform, die der Bund grundsätzlich zurechtmacht, einzuschlagen. Das ist nicht passiert. Wir haben die Deutsche Krankenhausgesellschaft, die sächsische Krankenhausgesellschaft, sagen immer wieder das kann kein Weg sein, die Krankenhäuser in eine sichere Zukunft zu führen, weder im Stil noch im Inhalt und gute Politik für Sachsen kann eben auch sein oder es kann auch heißen, schlechte Politik in Berlin zu kritisieren.

#### **Malte Pieper**

[0:33:32]

Warum höre ich dann die anderen CDU-Ministerpräsidenten bei weitem nicht so laut, wie ich den hiesigen Ministerpräsidenten höre? Solche Wortmeldungen, solche Interviews kennt man nicht vom Kollegen Wüst aus Düsseldorf. Die kennt man nicht vom Kollegen Haseloff, der sagt, wenn man ihn darauf anspricht, also, wenn ich wirklich was durchsetzen will, dann gehe ich, greife ich mir mein Handy rufe den entsprechenden Minister an und dann lösen wir das still und leise, weil so kriege ich den Zug auf die Bahn, auf den ich ihn gerne haben möchte.

### **Alexander Dierks**

[0:33:59]

Wir haben doch in den letzten Jahren auch viel gemeinsam erreicht. Ich bin vorhin auf die Ansiedlung von TSMC eingegangen, beispielsweise. Es ist ja, es ist doch völlig klar, dass auch eine Zusammenarbeit stattfinden muss. Aber wenn wir, wenn wir im Grunde eine Politik erleben, die so einseitig Belastungen herbeiführt, die gerade im Bereich von Fach- und Arbeitskräften die Probleme eher künstlich vergrößert, denn sie zu lösen, wenn wir eine völlig erratische Wirtschaftspolitik erleben, dann gehört es zu politischen Auseinandersetzungen. Dann gehört es auch zu Debatten in einer parlamentarischen Demokratie, dass Parteien, dass politische Verantwortungsträger und Ministerpräsidenten ihre Programmatik darstellen, ihre Lösungskonzepte vorstellen, deutlich machen, dass ihr Weg ein anderer wäre. Das ein völlig normaler Modus. Und ich kann mich gut erinnern, wie insbesondere auch die SPD sich, obwohl sie sich in der Bundesregierung befunden hat, sich teilweise an den Ministern und der Bundeskanzlerin in der letzten Legislaturperiode abgearbeitet hat. Ich glaube, das gehört auch dazu, dass man sich in unterschiedlichen Positionen am Ende deutlich macht.

### **Malte Pieper**

[0:35:03]

Sagt Alexander Dierks, der Generalsekretär der sächsischen Union. Danke und viele Grüße nach Chemnitz.

### **Alexander Dierks**

Ich danke Ihnen herzlich für das Gespräch.

### **Malte Pieper**

Wenn Sie uns noch etwas mit auf den Weg geben wollen Kritik, Lob, aber auch vielleicht den Blick, was sie gerne mal besprochen haben möchten. Dann schreiben Sie uns doch eine E-Mail an [wahlkreis-ost@mdr.de](mailto:wahlkreis-ost@mdr.de) und Wahlkreis-Ost, unseren Podcast finden Sie in der ARD Audiothek bei MDR.DE und überall sonst, wo es Podcasts gibt.

*Wahlkreis Ost - der Politik-Podcast aus Leipzig*

**Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier:**

<https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>